

# Zum vorliegenden Heft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **65 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Nef, Redaktor

**I**m Hinblick auf die Adventszeit – beim Erscheinen dieses Hefts sind wir ja bereits mitten drin – zu Beginn eine Wortgeschichte von Klaus Bartels, dem meisterhaften Wortgeschichtenerzähler. Sie zeigt, dass auch sprachlich «Advent» sehr zukunftssträchtig ist.

Im Beitrag von Mario Andreotti kommt wieder einmal die fiktionale Literatur, die ja einen gewichtigen Teil unseres Sprachlebens ausmacht, ins Blickfeld. Im ersten Teil seines unfassenden kritischen Überblicks über die Tendenzen der Schweizer Literatur seit dem Zweiten Weltkrieg befasst er sich vor allem mit den besonderen Umständen der jüngeren Schweizer Literatur im deutschen Sprachgebiet.

In Stilfibeln kommen sie meist schlecht weg, die Modalpartikeln, die jeweils als blosse unnötige Flickwörter abgetan werden. Jürg Niederhauser zeigt jedoch, wie wichtig gerade sie für eine lebendige Sprachgestaltung sind; gleichzeitig macht er uns mit Johann Karl Wezel, einem Aufklärer, bekannt, der schon im 18. Jahrhundert, freilich allein auf weiter Flur, eine Ehrenrettung dieser «Füllwörter» versuchte.

Eine Tradition aufnehmend, die allerdings von einigen Unterbrüchen gezeichnet ist, veröffentlicht der SVDS wieder ein Buch: «Worthülsenfrüchte» von Peter Heisch; der Autor ist ja den «Sprachspiegel» Lesenden durch seine unterhaltsamen kritischen Sprachbetrachtungen bestens bekannt. Beachten Sie bitte hiezu Seite 188!

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine schöne Weihnachtszeit und ein erspriessliches Jahr 2010.